



Wichtige Neuerwerbung des Freundeskreises im Schillerjahr



Maximilian Stieler, Schiller auf der Flucht mit seinem Freunde Andreas Streicher (Ausschnitt)

(Foto: Foto-Studio Mock, Biberach-Riß)

Passend zum Beginn des Schiller-Gedenkjahres 2005 kann der Freundeskreis ein Ölgemälde präsentieren, dessen Erwerb zum Ende des Vorjahres gelang: Maximilian Stieler, Schiller auf der Flucht mit seinem Freunde Streicher, 1850.

Maximilian Stieler, 1825 in München geboren, ältester Sohn des bekannten Hofmalers Ludwigs I. von Bayern, studierte an der Münchner Akademie und arbeitete dann im Atelier seines Vaters Karl Joseph; Genrebilder und Porträtbildnisse wurden sein Hauptarbeitsfeld. Auch das in der Schiller-Ikonografie äußerst prominente Bild, das Schiller und seinen Freund Andreas Streicher auf der Flucht zeigt, gehört in diese Kategorie. Kunsthistorisch verrät es die heroisierende und stilisierende Manier der Mitte des 19. Jahrhunderts: Der im Gesicht sehr feminin aufgefaßte Schiller, womit seine Leiden während der beschwerlichen Flucht optisch erhöht werden, lehnt erschöpft an einem mächtigen Eichbaum, wobei die Linke sich auf eine Manuskriptseite stützt, die die Schrifzüge des republikanischen Trauerspiels »Fiesco« trägt. Vor ihm kniet Freund Streicher, im Begriff, dem Erschöpften eine Trinkflasche zu reichen – eine im Grunde biblische Samariterszene. Die – eigentlich unrealistische – Verteilung

von Licht und Schatten hebt Schillers Kopf heraus, der gleichsam wie von einem Heiligenschein umgeben erscheint. Real waren beide Freunde in der Nacht vom 22. auf den 23. September 1782 aus Stuttgart geflohen; Schiller fürchtete nicht ohne Grund, daß ihm das Schicksal des rechtlos eingekerkerten Dichters Christian Friedrich Daniel Schubart drohen könnte, wenn er im Machtbereich des Herzogs Carl Eugen weiter seiner Berufung als Dramatiker folgen würde. Dem vorausgegangen war der triumphale Erfolg der »Räuber« auf der Mannheimer Bühne am 13. Januar des Jahres, bei dem Schiller inkognito anwesend war, und der im Sommer verhängte Arrest über den »unbotmäßigen« Regimentsmedikus, der erneut eine unerlaubte Reise ins kurpfälzische »Ausland« nach Mannheim unternommen und daraufhin vom Herzog Schreibverbot erhalten hatte. Die auch physisch sehr anstrengende Flucht ab September 1782 führte über Enzweihingen, Bretten, Schwetzingen und Mannheim, von dort nach Sachsenhausen und Frankfurt, schließlich nach Worms und Oggersheim und endete erst am 7. Dezember 1782 mit der Ankunft im thüringischen Bauerbach, wo Schiller das gastfreundliche Gutshaus der Frau von Wolzogen bewohnte.

Jochen Klauß

Editorial

»Viel Glück zum neuen Jahre. Lassen Sie uns dieses zubringen, wie wir das vorherige geendigt haben, mit wechselseitiger Teilnahme an dem, was wir lieben und treiben. Wenn sich die Gleichgesinnten nicht anfassen, was soll aus der Gesellschaft und der Geselligkeit werden. Ich freue mich in der Hoffnung, daß Einwirkung und Vertrauen sich zwischen uns immer vermehren werden.« In diesem Goetheschen Sinne möchten auch wir es halten, das Vergangene und das Zukünftige gleichermaßen in den Blick zu nehmen. Dankbarkeit für Ihre großartige und generöse Unterstützung unseres Freundeskreises muß an erster Stelle stehen. Denn zu unserer Jahreshauptversammlung am 11.03.2005 werden wir voraussichtlich eine erfolgreiche und stolze Bilanz, die ohne Unterstützung vieler Förderer und Mäzene nicht möglich gewesen wäre, ziehen können. Der erste Bauabschnitt im Wielandgut ist beendet. Wielands »Osmanthinum« erstrahlt in neuem Glanz. Die Eröffnung ist für den 25. und 26. Juni vorgesehen. Freuen Sie sich schon heute auf ein Literaturmuseum, auf einen authentischen Ort, der die Biografie und die Literatur verknüpft und die spezielle Aura des Gutes ausstrahlt. Eine wichtige Neuerwerbung, Goethes Bleistiftzeichnung »Ländliche Gegend mit Bauernhäusern«, konnten wir an das Goethe-Nationalmuseum übergeben. Die kontinuierliche Durchrestaurierung des Bestandes der Goethe-Handzeichnungen wurde durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln unseres Freundeskreises abgesichert. Gleiches gilt für die Katalogisierung der Schumann-Bibliothek. Mit dem »Dr.-Heinrich-Weber-Preis« ehrte die im letzten Jahr gegründete gleichnamige Stiftung Frau Susanne Müller-Wolff für ihre Forschungen und für die Arbeit am Bestand der Scherenschnitte der Adele Schopenhauer.

Unter dem Leittitel »Mehr Licht« – Goethes letzte Worte nach Kanzler Friedrich von Müller – plante und realisierte unser Freundeskreis die Beleuchtung der Fassaden wichtiger Literaturmuseen in Weimar. Nach dem Goethe- und Schillerhaus ist das Wittumpalais das dritte Gebäude, das seit dem 22. März 2004 durch eine Illumination hervorgehoben wird.

Im letzten Jahr erschien nicht nur unsere Quartalszeitung, der »AugenBlick«, sondern auch DIE PFORTE Nummer 7. Sie enthält die Beiträge des Kolloquiums zum Thema »Wielands Aktualität heute«. Die Referenten waren: Jan Philipp Reemtsma, Klaus Manger, Andrea Heinz und Egon Freitag. Ergänzt wurden die Beiträge von Jürgen Seifert, Effen Biedrzyński, Willi Handrick, Werner Riebe, Jürgen Thielen, Ruth Rahmeyer, Jochen Klauß und Gerlinde Sanford.

Ein ganzer Veranstaltungsreigen rundet die Bilanz 2004 ab.

Was haben wir uns für 2005 vorgenommen?

- Abschluß der Sanierung des Wielandgutes in Oßmannstedt;
- Fortsetzung der Durchrestaurierung des Bestandes der Goethe-Handzeichnungen
- Ständige Aufstellung des Denkmalsockels von Adolf Brütt auf dem Goetheplatz
- Feiern zu Goethes, Wielands und Schillers Geburtstag

Fortsetzung siehe Seite 2

- Gedenkveranstaltung anlässlich des 120. Gründungsjubiläums des Goethe-Nationalmuseums.

Aus Anlaß des Schillerjahres 2005 organisieren wir eine Vortragsreihe, die sich mit dem Dramatiker, Lyriker, Erzähler, Historiker, Philosophen, Journalisten, Redakteur, Übersetzer und Herausgeber Friedrich Schiller beschäftigt.

Der Vorstand würde sich sehr freuen, viele unserer Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung am Freitag, dem 11.03.2004, in Weimar begrüßen zu können.

Goethe schrieb an Adam Heinrich Müller:

»Mehr füge ich nicht hinzu als meinen schönsten Dank für das Bisherige, so wie für das in Werk Seyende zunächst und später Folgende.«

In diesem (Goetheschen) Sinne, haben Sie herzlichen Dank!

Ihr Dieter Höhn!

Allgemeine Spender

Sabine Adamy-Kühne, Weimar
Ursula Adamy, Schwarzhausen
Dr. Hubertus Amft, Weimar
Dr. René Baerlocher, Basel
Dr. Ilse-Marie Barth, Ulm/Donau
Eva-Maria Berk, Naumburg
Ilse und Ulrich Betcke, Weimar
Prof. Effi Biedrzynski, Stuttgart
Petra und Dieter Bielech, Weimar
Rolf Böcker, Fröndenberg
Hans Boldt, Winsen/Luhe
Michael Braun-Huster, Sindelfingen
Hilde Brendel, Obmannstedt
Ursula und Gerd Bretschneider,
Weimar
Dr. Ulrike Buchda, Jena
Elke und Reinhard Clausius,
Leverkusen
Ruth Cyriax, Weimar
Prof. Dr. Günther Debon,
Neckargemünd
Peter Doderer, Bad Laer
Anni Dreyse, Weimar
Brigitte Eismann, Weimar
Eckart Engert, Heimertingen
Peter Faul, Brand-Erbisdorf
Edmund Flatau, Osnabrück
Ingeborg Franke, Weimar
Ursula Franke, Weimar
Helga Franz, Plön
Dr. Reimund Frenzel, Weimar
Veronika Friedrich, Leipzig
Dr. Ulrike Galander, Erfurt
Marlies Gericke, Rathenow
Dr. Volkhardt Germer, Tröbsdorf
Ina-Felicitas Goebel, Weimar
Dr. Frank Gottschalk, Weimar
Dr. Karl Peter Gregori, Bad Schlemma
Rosa Gröbe, Weimar
Dr. Gabriele Güldner, Urbach
Horst Günther, Weimar
Veronika Haase, Daasdorf b.
Buttelstedt
Beate Hahn, Bonn
Dr. Stephanie Handrick, Weimar
Edith und Rolf Harnisch, Weimar
Anneliese Hartleb, Kassel
Reinhard Hasenfus, Steinhagen
Gisela Hemmann, Weimar
Ulrich Henricke, Weimar
Regina Herbst, Göttingen
Ulrich Hering, Donaueschingen
Monika Heym, Nienburg
Silke Höhn, Weimar
Hausverwaltung Dieter Höhn,
Weimar
Wolfgang Horn, Weimar/Tiefurt
Ursula und Hans-W. Hünefeld, Bonn
Elisabeth Junge, Berlin
Paul Kahl, Göttingen
Dorothea und H.-Jürgen Keßler,
Weimar
Irma und Günter Knötgen, Daun
Dr. Günter Koch
Dr. Mathilde Köhler, München
Prof. Dr.-Ing. Günter Köhler, Jena
Helmut König, Zella-Mehlis
Uta und Dr. Klaus Köppel, Weimar
Siegfried Krause, Düsseldorf

Fortsetzung siehe Seite 3

Nachruf auf Frau Prof. Effi Biedrzynski

Am 8. Dezember 2004 verstarb in Stuttgart, 94jährig, Frau Professor Effi Biedrzynski, die Grande Dame der Goethe-Literatur. In ihr verliert der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums ein Ehrenmitglied, das seit über 15 Jahren zahlreiche Vorhaben des Vereins mit jährlichen Zuwendungen großzügig und engagiert unterstützt hat. Unendlich wichtiger noch war ihre geistige Teilhabe an der Arbeit »ihres« Freundeskreises, in dem sie – als sie noch reisen konnte – vielbeachtete Vorträge hielt, später dann durch regelmäßige Korrespondenzen und Telefongespräche gedanklich präsent war. Effi Biedrzynski schrieb mit dem lexikonartigen Buch »Goethes Weimar« ein Standardwerk der modernen Goetherezeption, und sie hat mit ihren gediegenen Kalendern »Mit Goethe durch das Jahr« ein auf 40 Jahrgänge angewachsenes Opus geschaffen, das ihre große Lesergemeinde Jahr für Jahr anwachsen ließ. Frau Bie – wie sie von ihren Freunden und Bewunderern liebevoll genannt wurde – hat sich mit diesen und anderen Beiträgen, darunter Essays, Kurzgeschichten, dem »Großen deutschen Novellenbuch«, einen bleibenden Ruf in der deutschen Literaturgeschichte erworben. Vielbewundert und unerreicht war der brillante Stil, mit dem sie ihre Themen, ihre Verehrung für Goethe und dessen Werk an den Leser vermittelnd herantrug. Sie lebte gern in Stutt-



Effi Biedrzynski (1910-2004) (Foto: Artemis&Winkler Verlag)

gart, wo sich liebe Menschen an sie anschlossen; gleichwohl hielt sie ihrer thüringischen Heimat geistig die Treue. Noch im September 2003 schrieb sie nach Weimar, an »ihren« Freundeskreis, sie habe einen literarischen Reiseführer genutzt, um »durch unser liebes altes Thüringen« zu streifen – »mir stiegen so viele Bilder aus Kindertagen auf, als wir noch die Wartburgsagen »spielten«...«

Der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums wird seinem Ehrenmitglied Effi Biedrzynski tiefe Dankbarkeit bewahren. Auch weil sie eine solche Lücke hinterläßt, werden wir sie nicht vergessen.

Der Vorstand des Freundeskreises

Nachruf auf Herrn Werner Martin

Am 17. November 2004 verstarb im Alter von 90 Jahren unser Ehrenmitglied Werner Martin.

Mit ihm ist ein Leben von ungewöhnlichem inneren Reichtum zu Ende gegangen, wie es heute nur noch selten verwirklicht wird. Werner Martin, 1914 im rheinland-pfälzischen Sobernheim geboren, wuchs in Saarbrücken auf und legte 1959 den Grundstein für die spätere Möbel-Martin-Gruppe. 1966 gründete er gemeinsam mit Dr. Walter Bruch die Globus Handelshof Gruppe. Es war ein glücklicher Umstand, daß er sich nach der Wende auch für die Entwicklung der Globus-Märkte in den neuen Bundesländern, so auch in Thüringen, engagierte. Werner Martin war nicht nur ein geachteter Unternehmer in Deutschland, sondern er unterstützte zahlreiche soziale und kulturelle Institutionen und Einrichtungen. Zu den Dornburger Schlössern entwickelten er und seine Frau eine »späte Liebe«. Beide boten sofort Hilfe für die Sanierung an. Neben einer Privatspende in Höhe von 100.000 Euro finanzierten sie eine Tombola, die unser Freundeskreis gemeinsam mit den Thüringer Globus-Märkten organisierte. Der Erlös von 65.400,00 DM wurde durch eine Spende auf 75.000,00 DM erhöht. Um die Restaurierung des Rokokoschlusses weiter voranzutreiben, nahm er gemeinsam mit uns Kontakt zum Ministerium für Kunst und Wissenschaft auf. Im Ergebnis der folgenden Gespräche ver-



Werner Martin (1914-2004)

(Foto: Privat)

pflichtete sich Familie Martin, 200.000,00 DM bis Ende 2003 auszureichen. Sie haben diese Verpflichtung erfüllt. Auf Grund dieses Engagements und des generösen Mäzenatentums verlieh der Vorstand Edeltrud und Werner Martin die Ehrenmitgliedschaft.

Die Nachricht vom Tod Werner Martins hat uns sehr betroffen gemacht. Wir trauern um einen Mitstreiter und hilfsbereiten Menschen. Uns bleibt nur noch, Dank zu sagen für alles.

Eine Gedenktafel am Rokokoschloß soll nach dem Abschluß der Sanierungsarbeiten von seiner Unterstützung künden.

Der Vorstand des Freundeskreises



Rom-Pilgerer des Freundeskreises vor der Villa d'Este im Oktober 2004 (Foto: Silke Höhn)



Mühlhäuser Rotary-Club bei seinem Besuch in Oßmannstedt im November 2004. Im Anschluß übergaben die Mitglieder eine Spende in Höhe von 1000,00 €. (Foto: Dieter Höhn)



Weihnachtsfeier mit Glühwein und Suppe im Hof von Goethes Wohnhaus



(Fotos: Renate Wagner)



Konzert des Ehepaars Schemann im Kunstsaal des Goethe-Nationalmuseums (Foto: Renate Wagner)

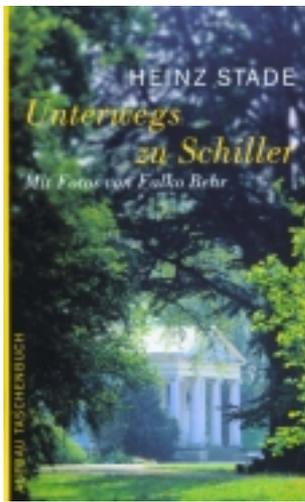


Kranzniederlegung am Grab Johann Peter Eckermanns im Dezember 2004 (Foto: Andreas Hultsch/mdr)

Uta Krumbholz, Weimar
 Rainer Läzer, Weimar
 Erika und Siegfried Marschall, Weimar
 Edeltrud und Werner Martin, Meisenheim/Glan
 Anneliese und Dieter Megges, Bad Berka
 Dr. Rudi Mews, Berlin
 Dr. Christel Meyburg, Berlin
 Liselotte Minnhaar, Weimar
 Prof. Dr. Katharina Mommsen, Palo Alto
 Ilse Moor, Weimar
 Annelie Morneweg, Riechheim
 Dr. Martin Müller, Zürich
 Bettina und Norbert Muth, Obrigheim
 Eberhard Neumeyer, Weimar-Gaberndorf
 Erika Pielmann, Frankfurt
 Karl-Hugo Pruys, Bonn
 Ruth Rahmeyer, Hannover
 Rotraud Rebmann, Biberach/Riß
 Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic, Meckenheim/Merl
 Dr. Alexander Reitelmann, Meckenheim/Merl
 Esther Roest, Rotterdam
 Rotarier Mühlhausen
 Hiltrud Rott-Ehrenklau, Lauterbach
 Prof. Thomas P. Saine, Irvine
 Ruth und Dr. Paul Saupe, Weimar
 Georg Scheide, Sachsenhausen
 Steffen Schmeller, Dortmund
 Ruth und Hubertus Scholz, Weimar
 Charlotte Schröter, Weimar-Tiefurt
 Jürgen Schroeter, Gießen
 Dr. Olaf Schwenke, Berlin
 Yvonne Schwarzer, Dortmund
 Edelgard und Peter-R. Seeber, Recklinghausen
 Helga und Dr. Siegfried Seifert, Weimar
 Dr. Robert Steiger, Zürich
 Martin Stempel, Weimar
 Dr. Christian Sterzing, Weimar
 Klaus-Dieter Stoll, Bornheim
 Gunhild und Christian Storch, Braunschweig
 Annemarie und Jörg Teschner, Weimar-Gaberndorf
 Elke Trefz-Winter, Bonn
 Dr. Conrad Ulrich, Zürich
 Günter Vaut, Hamburg
 Marianne Victor, Weimar
 Victoria Versicherung, Weimar
 Waltraut Vulpius, Plauen
 Prof. Hans Wahl
 Brigitte Wahlefeld, Weimar
 Johanna Walter, Weimar
 Sigrid Walther, Weimar
 Dr. Heinrich Weber, Nürnberg
 Kurt Weih-Pliquet, Dortmund
 Dr. Jürgen Wendt, Weimar
 Sabine Wenzel, Dresden
 Bernfried Wieland, Büdingen
 Wielandmuseum Biberach
 Dr. Christoph Werner, Weimar
 Ingenieurbüro Wohlgefahrt, Erfurt
 Dr. Hilda Zensen-Grahnner, Weimar
 Hans Ziehm, Hannover

Spender für die Anna-Amalia-Bibliothek

Dr. Beaucamp
 Adelheid und Helmut Benning
 Claus Biere
 Sieglind und Dr. Karl Bierschenk
 Ingrid Becker Döring
 Elke und Joachim Dorr
 Dr. Rudolf Ende
 Goethegymnasium Weimar
 Horst Günther
 Gerd Haase
 Christel Hanfstein
 Elisabeth und Albert Harms
 Ulrich Hering
 Karin Jordan-Kanjan
 Christa Kett
 Gisela Kienschnerf
 Hedda Krysl
 Lorenz Lanzl
 Susanne Meyer-Plath
 Roselotte Nimz
 Erika Pielmann
 Juliane und Dr. Bernhard Schemmel
 Dr. Hans Schneider
 Charlotte Schröter
 Sparkasse Jena
 Waltraut Sterzing
 Eike Thies
 Steffi Trench
 Hans Ziehm
 Dr. Brigitte Zündel



Heinz Stade, der Journalist und Buchautor aus Erfurt, ist in Thüringen längst ein Markenzeichen für saubere und exakte Recherche und brillant formulierten Text. Seine Denkmalserie in der »Thüringer Allgemeinen« und das daraus erwachsene Buch »Leben und Arbeiten im Denkmal« haben ihn erneut als exzellenten Kenner der Thüringer Kultur- und Architekturgeschichte ausgewiesen. So darf es nicht überraschen, daß Heinz Stade zum Schiller-Gedenkjahr 2005 ein Werk vorgelegt hat, das den heutigen Spuren des oft kranken und daher selten gereisten Schiller folgt und behutsam auf die jeweiligen biografischen Kontexte eingeht. 32 Städte und Dörfer führt der Autor dem Leser vor; optisch untersetzt durch 47 klare und gelungene Schwarz-weiß-Fotos von Falko Behr. Den größten Raum nehmen erwartungsgemäß die wichtigen Schiller-Orte wie Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart, Mannheim, Jena und Weimar ein, aber auch kleinere, im Leben des Dichters zeitweilig gar nicht unbedeutende Stationen werden berücksichtigt, etwa Bauerbach, Leipzig-Gohlis, Dresden-Loschwitz oder Berlin. Charakteristische Zitate aus Schillers Feder verleihen dem Buch den Charme des Authentischen; kleine, aber wesentliche Ausblicke in die Geschichte bzw. Kulturgeschichte der jeweils behandelten Lokalitäten vor und nach Schiller vermitteln dem dankbaren Leser regionale und topografische Überblickkenntnisse, die mehr anklingen lassen als das kleine, handliche Büchlein eigentlich erwarten ließe; ein Personenregister rundet es ab. Möge das Buch viele Leser finden, denn vielleicht entwickelt sich die Kultur der Deutschen ja doch noch dahin, »daß sich das, was den Besten gefällt, in jedermanns Händen finden sollte.« (Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH Berlin 2005, ISBN 3-7466-8117-0, 9,95 Euro)

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.
5. Jahrgang 2005

Redaktion:
Dieter Höhn,
Dr. Jochen Klauß

Spendenkonto:
Sparkasse Mittelthüringen
BLZ 820 510 00;
Kto. 036 500 03 37

Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keßler GmbH

Vorträge und Veranstaltungen des Freundeskreises im Schiller-Jahr 2005

15.01.05, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »... führt ihn nun offen, den Krieg.« Schiller und Friedrich Schlegel. Oder: Wie klassisch ist Romantik?
Vortrag von Dr. Peter D. Krause, MdL (Weimar)
Vorher Eröffnung des Schiller-Gedenkjahres und Präsentation eines neuerworbenen Gemäldes.
Im Anschluß an den Vortrag kleiner Umtrunk im Foyer des Museums

27.01.2005, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »So weit ist es noch nicht mit der Kultur der Deutschen gekommen, daß sich das, was den Besten gefällt, in jedermanns Händen finden sollte.«
Vortrag und Buchvorstellung »Unterwegs zu Schiller« mit Heinz Stade, Erfurt

10.02.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Auch rächt sich der Mangel an Schulkenntnissen sehr oft an ihm.« Schiller und Weimar – eine schwierige Begegnung.
Vortrag von Dr. Siegfried Seifert, Weimar

24.02.2005, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Die Poesie kann dem Menschen werden, was dem Helden die Liebe ist.« Was soll die Kunst? Was kann die Kunst? Schillers Poesiekonzept im Wandel der Zeit.
Vortrag von Prof. Dr. Hans-Dietrich Dahne, Weimar

10.05.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur anderen, in der Meinung, besser zu liegen.« Ästhetische Aufklärung. Politik und Moderne bei Schiller.
Vortrag von Prof. Dr. Peter-André Alt, Berlin

11.05.2005, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »... so wünscht man sich und andern doch auch zuletzt Rechenschaft abzulegen, sich die Resultate klar zu machen und sie mitzuteilen.« Jahresmitgliederversammlung. Im Anschluß: »Warum gabst du uns die tiefen Blicke?« Goethes Liebeslyrik im Wandel der Jahrzehnte.
Lyrikabend mit Dr. Angelika Reimann, Jena.
Musikalische Begleitung: Ilga Herzog (Querflöte), Marie-Kristin Luft (Gitarre) (geschlossene Veranstaltung)

15.05.2005, 19 Uhr, Musikschule »Ottmar Gerster«, Coudraysiaal: Wohin steuert die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen? Podiumsdiskussion.
Teilnehmer: Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel, MdL, Erfurt; Herr Dr. Peter Krause, MdL, Weimar; Herr Helmut Seemann, Präsident der SWKK; Herr Dieter Höhn, Vorsitzender des Freundeskreises
Moderation: Michael Helbing, Radio Lotte

14.04.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Den Tell dachte ich mir als einen unkräftigen, in sich selbst zufriedenen, kindlich unbewußten Heldenmenschen...« Wilhelm Tell zwischen Sage und Bühne.
Vortrag von Michael Engelhard, Jena

12.05.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »... unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Cloaken miniert, wie eine große Stadt...« Das Spannungsverhältnis von Politik und Moral. Zur Modernität der Gestalt Wallensteins.
Vortrag von Prof. Dr. Gert Sautermeister, Bremen

24.05.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Die alte Tragödie beruht auf einem unausweichlichen Sollen, das durch ein entgegenwirkendes Wollen nur geschärft und beschleunigt wird.« Der Tragödiencharakter von Schillers »Wilhelm Tell«.
Vortrag von Prof. Dr. Katharina Mommsen, Palo Alto, USA

04.06.2005, Exkursion: Auf den Spuren Schillers in Jena und Umgebung (Vorschlag)
Treffpunkt: 9.00 Uhr, Busbahnhof an der Katholischen Kirche in Weimar (genauere Informationen im AugenBlick 2/2005)

09.06.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Leben Sie recht wohl und lassen Ihren Taucher je eher je lieber ersaufen.« Ein Blick in die Dichterwerkstatt Goethes und Schillers im Balladenjahr 1797.
Vortrag von Dr. Angelika Reimann, Jena

28.08.2005: »Mit dem Glockenschlage zwölf...« Feier zum 256. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes und Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises. Abends Geburtstagsfeier (Ort und Programm werden im AugenBlick 2/2005 bekanntgegeben).

08.09.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Forsche nicht nach Dingen, die Jungfrauen nicht zu wissen ziemt.« Die »Jungfrau« zwischen Schiller und Voltaire.
Vortrag von Prof. Dr. Albrecht Betz, Aachen

15.10.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Die wahre Darstellung aber hat keinen Zweck. Sie billigt nicht, sie tadelt nicht, sondern sie entwickelt die Gesinnungen und Handlungen in ihrer Folge und dadurch erleuchtet und belehrt sie.« Der Bürgschaft Lust und Last – Schillers Balladen aus heutiger Sicht.
Vortrag von Prof. Dr. Michael Hofmann, Paderborn

10.11.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Das ganze Reich der Phantasie und Geschichte, Vergangenheit und Zukunft stehen der Schaubühne Wink zu Gebot.« Geschehen und Traum der Geschichte – die Schaubühne als utopische Anstalt.
Vortrag von Prof. Dr. Gert Ueding, Tübingen

08.12.05, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: Peter Braun, Schiller, Tod und Teufel. Rede des Herrn von G. vor einem Totenschädel. Artemis & Winkler Verlag Düsseldorf und Zürich 2005. Buchlesung mit Hansjürgen Stockerl, anschließend Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung)